

Demnach sind die Jalousien ein sehr bequemes Mittel, die Fenster zu schließen, indem sie die Sonnenstrahlen abhalten, ohne, wie es bei Fensterläden der Fall ist, den Zutritt der Luft zu hemmen.

Unter feststehenden Jalousien versteht man solche, die nur das äußere Ansehen der eben beschriebenen haben, aber nicht ihren Zweck erfüllen. So hat man z. B. Thorwege mit jalousieartiger Verdoppelung (s. d. A.).

Auch giebt eine im Abputz gefertigte Jalousie ein gutes Mittel an die Hand, um ein blindes Fenster zu verbergen, wenn die damit correspondirenden wirkliche erhalten haben.

Fauchrinnen nennt man solche Rinnen, die aus Gebäuden unreines Wasser, namentlich aber aus Ställen den Urin ableiten.

Illuminiren nennt man es, wenn man eine Zeichnung mit bunten Farben ausmalt.

Imperialpapier ist die Benennung für eine große Sorte Zeichenpapier.

In antis ist nach Vitruv ein Tempel, der an der Fronte, und zwar in der Verlängerung der Seitenmauer der Zelle Anten (s. d. A.) oder Stirnpfeiler, und zwischen diesen mitten inne zwei Säulen hat, über welchen der Giebel steht.

Incrustiren nennt man es, wenn man einen mit Delfarbe angestrichenen Gegenstand, noch ehe der Anstrich getrocknet, mit Sand bestreuet, um ihm dadurch ein steinartiges Ansehen zu geben und gegen die Einflüsse der Witterung zu sichern.

In Farbe setzen nennt man es, wenn einem inneren Raume, einem Zimmer, einem Trepperraume u. s. w., eine Farbe gegeben wird, ohne daselbst Malereien, Linien u. s. w., anzubringen.

Das Infarbesetzen unterscheidet sich von dem Abfärben gewöhnlich dadurch, daß es nicht vom Maurer, sondern vom Maler bewirkt wird, welcher dazu nicht Wasser- oder Kalkfarben, sondern solche, die mit Leimwasser bereitet sind, anwendet.

Inhalt. Allgemein dasjenige, was in einem Dinge enthalten ist, oder was dasselbe, seiner Größe nach, enthalten kann. Unter Quadrat- oder Kubikinhalt wird daher das Quadrat- oder Kubikmaaß einer Fläche oder eines Körpers verstanden.

Auch setzt man den kubischen Inhalt hohler Körper, so wie den Inhalt einer Fläche, fest, um danach die Menge der Materialien, die in ihm herbeigeschafft und aufbewahrt werden können, oder die zu seiner oder ihrer Anfertigung nöthig sind, zu bestimmen. So mißt man z. B. den Inhalt eines Rahms, um die Menge des Mauerlandes, welchen er herbeibringt, genau zu wissen; den Flächenin-

halt einer Kalkgrube, um, nachdem man die Höhe, zu welcher der eingelöschte Kalk in derselben steht, ermittelt, den kubischen Inhalt desselben zu wissen. Aus dem kubischen Inhalte einer Mauer ergiebt sich das Quantum der zu ihrer Anfertigung nöthigen Steine, so wie aus dem Flächeninhalte derselben das Quantum des zum Abputz nöthigen Mörtels u. dgl. m.

Innebehalten für Einbehalten (s. d. A.).

Innerer Ausbau. Hierunter versteht man alle Arbeiten, welche im Innern eines Gebäudes zur Ausführung kommen, nachdem dasselbe bereits unter Dach gebracht ist, also das Anfertigen der Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten, das Putzen der Wände, das Legen der Fußböden, das Setzen der Defen u. dgl. m.

Joch. Eine Verbindung von Zimmerhölzern, welche die Bestimmung hat, Lasten zu tragen. Nach ihrem Zwecke haben sie auch die verschiedenartigsten Constructionen. Nothwendige Bestandtheile einer Verbindung, die diesen Namen verdient, sind immer lothrecht gestellte Hölzer, auf denen ein horizontales ruht, das die Last trägt, oder an welches dieselbe gehängt wird. Vergl. z. B. Glocke.

Ferner nennt man auch bei einer Brücke eine Reihe von Pfählen, auf welchen ein horizontales Holz, das die Brückenbalken tragen soll, gezapft ist, ein Joch.

Jochbrücke ist eine solche, die statt der Pfeiler mehrere Reihen quer unter der Brücke fortlaufender Pfahlreihen mit darauf gezapften Holmen (s. d. A.) hat, über welchen die Längbalken der Brücke liegen.

Fast jede hölzerne Brücke kann demnach, im Gegensatz zu einer massiven, eine Jochbrücke genannt werden.

Jochpfahl ist ein Pfahl, der im Vereine mit mehreren anderen das Joch einer Brücke bildet.

Jochträger, gleichbedeutend mit Holm, ist das obere Längenholz eines Joches.

Jonische Ordnung ist eine von den vier Hauptarten der griechischen Säulenordnungen. Bei ihrer Erfindung soll nach Vitruvs Angabe die weibliche Schlantheit zum Vorbilde gedient haben, gleichwie bei der dorischen der männliche Körper das Verhältniß hergab. Zum untern Durchmesser der jonischen Säule wurde zuerst ein Achtel von der Höhe derselben gewählt, bei weiterem Fortschritte im Geschmack aber wurde das Verhältniß wie 1 zu $8\frac{1}{2}$ festgesetzt.

Der Stamm der jonischen Säule ist immer gereift oder kanelirt; sie erhält Basen und Polster-